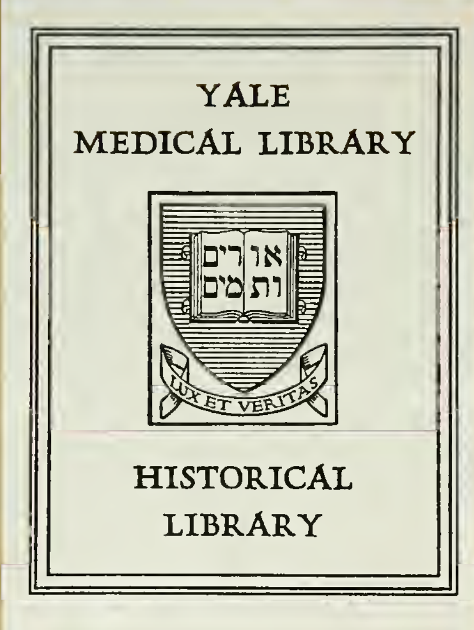
Conradi. Scorbutic Epidemic [illegible] 1842



Historisch-medicinische Bemerkungen

über

angebliche Varioloiden-Epidemien

von

Dr. Johann Wilhelm Heinrich Conradi,
Ritter des Königl. Guelphen-Ordens,
Hofrath und Professor der Medicin zu Göttingen,
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften daselbst
und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Eine in der Sitzung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften am 4ten September 1841
vorgelesene Abhandlung.

Göttingen,
in der Dieterichschen Buchhandlung.
1 8 4 2.

Schon in meiner früheren Abhandlung über die Varioloiden habe ich, nachdem ich Schönlein's Meinung von denselben, wie sie von ihm selbst nach von Pommer's Schweizerischer Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in der zu Zürich gehaltenen Versammlung der medicinisch-chirurgischen Gesellschaft ausgesprochen worden, beleuchtet und besonders auch die Unhaltbarkeit seiner dort vorgebrachten, angeblich historischen Beweisführung nachgewiesen hatte, unter anderen noch kurz die in der nach seinen Vorlesungen niedergeschriebenen und herausgegebenen Pathologie und Therapie aufgestellte Behauptung, dass die Varioloiden und Varicellen die ursprünglichen europäischen Formen der Pocken gewesen und erst im zehnten und eilften Jahrhnndert durch die allgemeiner gewordenen Blatterepidemien fast verdrängt worden seyen, berührt und bemerkt, dass jene Behauptung wohl gar sehr einer genaueren historischen Begründung bedürfen möchte. Diese ist indessen von Schönlein nicht mitgetheilt worden. Wenn sich nun hier sehr natürlich die Vermuthung aufdrängen kann, dass Schönlein bei der Aufstellung jener Behauptung die Stellen aus alten Chronisten, worin Manche bekanntlich die ersten Spuren der Ausbreitung der Pocken im Abendlande haben finden wollen, im Sinne gehabt habe, so spricht gegen eine solche Vermuthung freilich, dass wenigstens in der angeführten Pathologie und Therapie gerade die wichtigsten jener Stellen auf die wahren Pocken bezogen werden So heisst es

nämlich daselbst (in dem Capitel von den wahren Pocken) S. 422.: "Die er-„sten Anfänge der Krankheit auf europäischem Boden zeigten sich gegen das „Ende des 5. (soll wohl heissen 6ten) Jahrhunderts. Gregor von Tours näm-„lich giebt uns die Beschreibung einer Krankheit, die damals im südlichen „Frankreich und Spanien herrschte und die von ihr Befallenen fürchterlich „entstellte, offenbar Variola. Frequenter wird die Krankheit erst seit dem „Zuge der Sarazenen nach Unteritalien, und bei dem Versuche der afrikani-„schen Mauren, die südliche Halbinsel Europa's, Spanien zu erobern, also zur „Zeit Carl Martells im 7. Jahrhunderte. Aber auch damals scheint sie kaum „als grosse Epidemie aufgetreten zu seyn. Erst als das Abendland mit dem „Oriente in stetige Berührung kam, zur Zeit der Kreuzzüge, im 10., 12. Jahr-„hundert wurde Blatternepidemie allgemein und durch dieselbe die ursprüng-„lichen europäischen Formen, Varicella und Variolois, fast verdrängt u. s. w." Ob übrigens diese Worte, worin jene Stellen offenbar auf die wahren Pocken bezogen werden, wirklich von Schönlein herrühren oder dem Herausgeber seiner Vorlesungen zuzuschreiben sind, lasse ich hier ganz dahin gestellt seyn, wiewohl ich Letzteres nicht für wahrscheinlich halten kann [1]). Hiergegen kommt indessen in Betracht, dass doch nach Schönlein's oben zuerst angeführter Behauptung die Varioloiden und Varicellen die ursprünglichen europäischen Formen der Pocken gewesen und erst im zehnten und eilften Jahrhundert durch die Blattern-Epidemien fast verdrängt worden seyn sollten, aber ausser den von Gregor u. A. angeführten Epidemien des sechsten Jahrhunderts keine früheren bekannt sind, die für ursprüngliche europäische Formen der Pocken erklärt werden könnten, so wie dass nach dem in einer neuen Schrift von einem mit Schönlein's Ansichten sehr Vertrauten gethanen Aeusserungen [2]) es doch für wahrscheinlich gehalten wird, dass die von

1) So ist ja auch in Ansehung mehrerer angeblicher Varioloiden-Epidemien in jenen Vorlesungen dasselbe geäussert worden, was Schönlein in der angeführten Versammlung selbst ausgesprochen hat, und es zeigt sich in den Schriften seiner Schüler immer mehr, dass auch andere in jenen Vorlesungen angeführte Ansichten, so wie die Classification der Krankheiten, die Vervielfältigung der Arten, die oft seltsame Terminologie u. s. w. doch ihm selbst zuzuschreiben seyn möchten.

2) Die krankhaften Veränderungen der Haut von C. H. Fuchs. 3. Abth. S. 1151 ff.

Gregor u. A. angeführten Epidemien des sechsten Jahrhunderts Varioloiden-Epidemien oder die ursprünglichen europäischen Blatterformen gewesen seyen. Wie aber auch Schönlein jene Stellen verstehen mag, so kommen sie jedenfalls hier in Betracht, indem, wenn er sie auf wahre Pocken bezieht, dann für die angeblichen, ursprünglichen europäischen Formen der Pocken keine bekannte frühere Epidemie, die zum Beweise derselben dienen könnte, nachgewiesen ist und es mit der Annahme derselben um so schlechter steht, wenn dagegen die Beziehung der Stellen auf Varioloiden für wahrscheinlich gehalten wird, es sich weiter fragt, ob wirklich hinreichende Gründe vorhanden sind, sie für wahrscheinlich zu halten? In letzter Hinsicht will ich nun diese Stellen, zumal da sie auch zur Vertheidigung von Schönlein's Ansicht benutzt worden sind, etwas näher betrachten.

Wenn man auch ganz von dem, was Werlhof, Gruner, Sarcone, Moore, Schnurrer u. A. gegen die Beziehung dieser Stellen auf die Pocken überhaupt gesagt haben, absehen, sondern mit Huet, Hahn, Paulet, Sprengel, Willan, Krause, Hecker u. A. annehmen will, dass sie wirklich auf die Pocken zu beziehen seyen, so können sie doch wohl keinen hinreichenden Grund zu der Behauptung geben, dass es mildere Pocken oder Varioloiden gewesen seyen. Denn wiewohl diese Beschreibungen besonders in Ansehung der Form, des Verlaufes, der Zeiträume u. s. w. der Krankheit so dürftig sind, dass sie überhaupt nur mit Noth auf die Pocken gedeutet werden können, so wird darin doch wenigstens bestimmt eine höchst schlimme Seuche angezeigt, welche viele und besonders auch Kinder hinraffte. So wird von dem bekanntlich noch am umständlichsten hierüber sich äussernden Gregor von Tours [1]) von der Epidemie des Jahres 580 gesagt: "Sed haec „prodigia gravissima lues est subsecuta. Nam discordantibus Regibus et iterum bellum civile parantibus, dysentericus morbus paene Gallias totas praeoccupavit. Erat enim his qui patiebantur, valida cum vomitu febris, renumque nimius dolor, caput grave, vel cervix. Ea vero, quae ex ore projiciebantur, colore croceo, aut certe viridia erant: a multis autem adserebatur „venenum occultum esse. Rusticiores vero corales hoc pusulas nominabant

1) Histor. Francor. Lib. V. c. XXXV.

„quod non est incredibile, quia missae in scapulis sive cruribus ventosae, pro-
„cedentibus erumpentibusque vesicis, decursa sanie multi liberabantur: sed et
„herbae, quae venenis medentur, potui sumtae, plerisque praesidia contulerunt.
„Et quidem primum haec infirmitas a mense Augusto initiata, parvulos ado-
„lescentes adripuit letoque subegit. Perdidimus dulces et caros nobis infantu-
„los, quos aut gremiis fovimus, aut ulnis bajulavimus, aut propria manu mini-
„stratis cibis ipsos studio sagaciore nutrivimus etc." Dann werden [1]) beson-
dere Todesfälle bedeutender Personen angeführt, als der Söhne des selbst
schwer von dieser Krankheit befallenen Königs Chilperich, der Austregildis,
der Gemahlin des Fürsten Guntram, welche, als sie dem Tode nahe war,
die Hinrichtung ihrer Aerzte sich versprechen liess, und des Grafen Nantinus,
dessen todter Körper so schwarz gewesen, als wenn er auf Kohlen verbrannt
worden wäre [2]). Und so sagt derselbe [3]) von der Epidemie des Jahres 682.:
"Magna igitur eo anno lues in populo fuit: valitudines variae, malignae (mili-
„nae nach einer anderen Leseart), cum pusulis et vesicis, quae multum popu-
„lum adfecerunt morte. Multi tamen adhibentes studium, evaserunt." Um-
ständlicher aber hat er sich über die lues, quae cum vesicis fuit, in der Schrift
de miraculis S. Martini Lib. III. c. XXIV. geäussert: "Superiori quoque anno
„gravissime populus Turonorum a lue valetudinaria vastabatur. Erat enim
„talis languor, ut apprehensus homo a febre valida, totus vesicis, ac minutis
„pustulis scateret. Erant autem vesicae albae cum duritia, nullam habentes
„molliciem, nisi tantum dolorem nimium inferentes. Jam si data maturitate
„crepantes caepissent defluere, tunc adhaerentibus corpori vestimentis, dolor

1) Das. u. c. XXXVI—XXXVIII.

2) Gleiches haben von den Leichnamen der an der in den Jahren 615 und 618 herrschenden sogenannten Percussio scabierum s. scabiarum, welche nach Krause's Vermuthung auch hierher gehören soll, Verstorbenen Marianus Scotus Chron. und Siegbert Chron. bemerkt: "Sequuta est clades in populo, id est, „percussio scabiarum, ita ut nullus posset mortuum suum cognoscere," wie auch Paul Warenfrid de Gest. Longobard. Lib. IV. c. XLVII.: "Post haec fuit cla- „des scabierum, ita, ut nullus potuisset mortuum suum agnoscere propter nimium „inflationis tumorem."

3) Lib. VI. c. XIV.

„validus augebatur. In qua aegritudine nihil medicorum poterat ars valere, „nisi cum dominicum affuisset auxilium. Multi enim de basilica sancta bene- „dictionem petentes, opem merebantur. Sed quid de plurimis memorare ne- „cesse est, cum id meruerint caeteri, quod unam vidimus meruisse? Uxor „ergo Eborini Comitis, cum ab hac lue detineretur, ita his operta vesicis est, „ut neque manus, neque plantae, neque ulla pars corporis ejus remaneret „vacua, sed et ipsi quoque oculi ab his continebantur obtecti. Cumque jam „in discrimine mortis haberetur, sancti sepulchri benedictionem expetiit. Tunc „transmissum est ei de aqua, qua beati tumulus est in Pascha Domini allatus. „Denique delibutis ex ea vulneribus, ipsa exinde potum sumpsit. Mox igitur „restincta febre, sine dolore decurrentibus vesicis sanata est."

Kann man nun wohl eine so schwere epidemische Krankheit (gravissima lues), die Viele und besonders auch Kinder hinraffte, (bei welchen ja, Säuglinge ausgenommen, die Varioloiden nach Schönlein weniger heftig seyn sollen (!) und welche doch, wenn sie die Kuhpocken gehörig gehabt haben, selten von den wahren Varioloiden, wie sie seit der Einführung der Vaccination vorkommen, befallen werden) mit Grund für mildere Pocken oder Varioloiden erklären? Unsere neueren Historiker, wie Sprengel und Hecker, dessgleichen Krause u. A., die sie auf die wahren Pocken bezogen, haben sie doch wenigstens auch für eine grosse verheerende Seuche, für eine Pest, die sich unter der Gestalt der Pocken zeigte, gehalten. Wenn man aber für die Meinung, wornach es Varioloiden gewesen seyn sollen, anführt, dass doch auch nach Gregor's Aeusserung Viele bei sorgfältiger Cur durchgekommen seyen, so braucht dagegen kaum bemerkt zu werden, dass auch in den Epidemien wahrer Pocken (unter denen ja schon von den arabischen Aerzten, wie von Sydenham, dessgleichen in der neuesten Zeit von Borsieri, Vogel, Frank, Hufeland u. A. gutartige und bösartige unterschieden worden sind) und anderer schlimmer Krankheiten nicht alle davon Befallene gestorben, sondern auch viele durchgekommen [1]), dass sie auch nach der indivi-

---

1) So sagt auch Forestus (observat. de febrib. Lib. VI. Obs. XLI.) über die variolarum febres: "quae mediae quodammodo videntur inter pestilentiales et non „pestilentes, quod ab illis multi pereant, multi etiam evadant".

duellen Beschaffenheit der befallenen Subjecte, dem Alter und anderen Umständen, wie auch der Art der Behandlung bald gelinder, bald heftiger sind. Und wären sie auch milder gewesen, als nach Gregor's Worten angenommen werden kann, so würde auch das nicht beweisen, dass es Varioloiden waren, da es von den wahren Pocken, so schlimm sie sich oft, ja manchmal schlimmer als die Pest gezeigt, doch auch gelinde Epidemien gegeben hat [1]), von denen wohl auch der Chronist keine als eine lues gravissima bezeichnet haben würde. Uebrigens möchte auch das, was der Chronist von dem Ausfliessen des Eiters aus den aufgeplatzten Pusteln gesagt hat, eher auf wahre Pocken als auf Varioloiden zu beziehen seyn.

So wie nun diese Stellen eher auf wahre Pocken als auf Varioloiden bezogen werden können, so können eben so wenig die anderen, welche das frühere Vorkommen der Pocken im Abendlande darthun sollten, mit Grund auf die Varioloiden bezogen werden. Denn die aus Siegeberti Gemblac. Chronographia gezogene: "et secutae (a. 541.) variae clades, et malae vale„tudines cum pustulis et vesicis populos afflixerunt", sowie die des Marius Aventic.: "Hoc anno (570.) morbus validus cum profluvio ventris et variola „Italiam Galliamque afflixit" zeigen wohl auch wenigstens schlimme verheerende Seuchen, nicht aber milde Varioloiden an, und sind sonst so dürftig, dass sie für sich am wenigsten das damalige Vorkommen der Pocken überhaupt beweisen können. So hat Haller, wie auch Gruner [2]) bemerkt, gemeint, dass die letzte von Manchen für besonders wichtig gehaltene Stelle auf eine andere Krankheit zu beziehen sey, und dass der Name allein, ohne die übrigen charakteristischen Zeichen, nichts beweise. Er kann aber, wenn man auch die Meinung von Moore, dass der Name von einem neueren Abschreiber untergeschoben seyn könne, gerade nicht annehmen will, wenigstens nichts für die Annahme der Varioloiden beweisen, und eben so

1) Dass manche Epidemien wahrer Pocken sehr gelinde, valde benignae, waren, ist längst auch in den bekanntesten Handbüchern der spec: Pathologie und Therapie von Borsieri, Vogel u. A. bemerkt worden. Vgl. besonders, was Hensler in den Briefen über das Blatterbelzen Th. 1. S. 101 ff. darüber geäussert hat.

2) Almanach von 1783. S. 318.

wenig, wenn man auch die von Willan [1]) und Moore [2]) aus einem alten Manuscripte mitgetheilte Nachricht von dem heil. Nicaise, welcher die minutam variolam im Anfange des fünften Jahrhunderts gehabt haben soll, dafür anführen wollte!

Manches, was gegen die Behauptung, dass mehrere Epidemien des sechsten Jahrhunderts wirklich Pocken gewesen, schon früher von Anderen erinnert worden, brauchte ich eigentlich weniger zu berücksichtigen, indem es hier nicht meine Absicht ist, das frühere Vorkommen wahrer Pocken im Abendlande zu vertheidigen, sondern ich nur darthun wollte, dass jene Epidemien, wenn man sie auch für Pocken halten will, doch wenigstens nicht mit Grund für Varioloiden erklärt werden könnten. Insofern es indessen gerade zur Vertheidigung des früheren Vorkommens der Varioloiden benutzt worden ist, bin ich doch genöthiget, es hier mit wenigen Worten zu berücksichtigen.

So wie nämlich Moore und Schnurrer gegen die Behauptung, dass mehrere Epidemien des sechsten Jahrhunderts wirklich Pocken gewesen, unter andern angeführt haben, dass unter den Blindheiten, welche der heilige Martin geheilt haben solle, keine einzige von den Pocken herrührende vorkomme, so hat man denselben Grund, auch für die Meinung, dass es Varioloiden gewesen, benutzt und bemerkt, dass weder Gregor, noch irgend ein Legendenschreiber des sechsten bis achten Jahrhunderts eines durch diese Krankheit erblindeten Individuums gedenke, dass erst vom zehnten Jahrhundert und der Zeit der Kreuzzüge an von abendländischen Autoren einzelne Personen als pockennarbig und unter den Wundern der Heiligen Heilungen von durch die Pocken erblindeten Personen aufgeführt worden seyen. Gegen Moore und Schnurrer hat nun schon Krause [3]) bemerkt, dass in den Erzählungen von den durch den heiligen Martin, Julian, Illidius, Nicetius, Aridius u. A. geheilten Fällen meistens weder der Ursache, noch solcher Umstände, welche auf die Art der Blindheit schliessen liessen, gedacht werde,

---

1) Miscellaneous Works, p. 96.

2) History of the Small Pox p. 95 fg., der sie indessen p. 92—98. für einen frommen Betrug erklärt hat.

3) Ueber das Alter der Menschen-Pocken. S. 144.

dass man also von den meisten dieser Blinden weder, dass sie nicht durch die Pocken oder Pusulae um ihr Gesicht gekommen, noch auch das Gegentheil, behaupten könne. Sodann hat er aber ausser dem oben (aus der Schrift de miraculis S. Martini Lib. III. c. XXIV.) angeführten Beispiele der Augenaffection in der Pusularkrankheit auch ein anderes aus der Schrift de vitis Patrum c. VIII., das bei einem Knaben durch die Pusula mala im Gesicht entstanden, hierhergezogen, später [1]) auch noch unter den Wundern, die vom Jahre 864 an sich zugetragen, durch den heil. Lüdger bewirkte Heilungen von durch die Variola veranlassten Blindheiten bemerklich gemacht. In der aus der Schrift de miraculis S. Martini angeführten Beschreibung der lues, quae cum vesicis fuit, welche auch von Hecker [2]) für die Hauptstelle erklärt worden, ist nun offenbar von starker Verschwellung der Augen, wie sie bei grösserer Menge wahrer Pocken oft vorkommt, die Rede. Wenn aber auch weder in den anderen aus Gregor's Histor. Francor. gezogenen Stellen, noch in denen anderer Chronisten eine durch die Pocken bewirkte Blindheit angeführt wird, so braucht diess meiner Meinung nach bei der Dürftigkeit dieser Stellen in Bezug auf die Symptome und den Verlauf der Krankheit und da von solchen Chronisten, die überhaupt mehr die Verheerung durch die Seuche oder Krankheits- und Todesfälle bedeutender Personen anzeigten, auch wohl nicht eine genauere pathologische Beschreibung zu erwarten ist, nicht aufzufallen. Dazu kommt, dass, so auffallend die auch von Gregor in der etwas ausführlicheren Beschreibung bemerkte Verschwellung der Augen bei grösserer Menge der Pocken selbst dem Laien seyn muss, doch wahre durch Pocken veranlasste Blindheit so keine ganz gemeine Wirkung derselben ist, dass selbst die Augenentzündung am häufigsten erst einige Tage, ja Wochen nach beendigten Pocken, besonders nach schlimmen, entsteht, (wo dann die etwa folgende Blindheit von Laien auch wohl weniger auf die Pocken bezogen werden konnte). Das Stillschweigen der Chronisten über dieselbe kann desshalb hier nichts beweisen. Eben das möchte auf die Narben zu beziehen seyn, die übrigens auch nach den Varioloiden, wenn auch meistens schwächer,

---

1) A. a. O. S. 156 fg.

2) Geschichte der Heilkunde, Bd. 2. S. 148.

zurückbleiben und die auch von dem Chronisten hätten bemerkt werden können, wenn auch die von den Neueren gemachte Unterscheidung von ihm nicht zu erwarten war. Wie man aber auch über das Stillschweigen der Chronisten urtheilen will, so wird doch der von dem angeblichen Mangel schlimmer Augenübel und Narben für das frühere Vorkommen der Varioloiden hergenommene Grund bestimmt durch das widerlegt, was die Aerzte, wie Amatus, Forestus u. A. über die Epidemien, welche von Schönlein und seinen Anhängern für Varioloiden-Epidemien erklärt worden sind, mitgetheilt haben, indem darin ausdrücklich mancherlei schlimme Augenübel und selbst Blindheit, wie auch schlimme Narben als Folgen angeführt werden [1]), sowie dann Forestus ausserdem grade da, wo er von den 1562—1563 vorgekommenen Pocken und Masern handelt, selbst die manchmal bei den Pocken erfolgte scheusslichste Entstellung des Körpers angeführt hat, wobei die ganze Haut mit stinkenden, so übelriechenden Pusteln besetzt gewesen, dass der Geruch das ganze Schlafzimmer eingenommen und dass kaum jemand darin habe bleiben können, und wobei der Körper so geschwunden, so mager und schwarz geworden sey, als wenn er 4 Monate am Galgen gehangen hätte [2]). Kann diess wohl mit Grund auf Varioloiden bezogen werden?

---

1) S. Amati Lusit. curat. medicinal. p. 262 u. 268. und Foresti Observat. de febr. pest. Lib. VII. p. 221. 226. 228 sqq.

2) "Hoc et morborum foeditas testatur, tam deformis aliquando visa, ut occaecatis „oculis, universa cutis in pustulas foetidas adeo male olentes solvatur, ut totum „cubiculum odore inficiant, praesertim variolae aliquando, ut vix quis apud eos „consistere possit: modo etiam cutis universa in squamas foetidas et in crustas „ingentes abit: corpus omne non aliter contabescit et macie nigroreque aliquando „torquetur, quam si menses quatuor e furca pependisset". Observat. de febr. pest. Lib. VII. p. 192—193. — Hensler, wo er (Briefe über das Blatterbelzen, Th. 1. S. 69 fg.) gegen de Haen, von welchem unter Anderen auch Forestus als Zeuge für die geringe Gefahr der Pocken angeführt worden, sich geäussert, hat, nachdem er zuerst die Stellen berücksichtigt, wo Forestus freilich von einer Frau sagt, dass er sie nebst unzähligen andern curirt, ja dass der 1562 von allen seinen Patienten nur zwei verloren habe, auch die oben (S. 7.) schon ausgezogenen, wonach viele an den Pocken sterben, viele auch davon kommen, so wie die hier in dieser Anmerkung abgedruckte angeführt, dann mit

Das Stillschweigen der Schriftsteller von den Pocken in den folgenden Jahrhunderten bis zum neunten hat man bekanntlich früher als die Behauptung von dem abendländischen Ursprunge derselben höchst zweifelhaft machend angesehen [1]), auch bemerkt, dass wenn die erwähnten Krankheiten wirklich die Pocken gewesen wären, diese nicht sobald wieder aus dem westlichen Europa verschwunden seyn würden [2]). Ob und warum jene Epidemien in den folgenden Jahrhunderten bis zum neunten nicht wiedergekommen seyen, möchte überhaupt schwer zu bestimmen seyn, so wie denn in Ansehung der Ursachen der stehenden Epidemien bekanntlich so Vieles dunkel ist. Aber jedenfalls kann es auch nicht aus einem milderen Verhältnisse der angeblichen Varioloiden erklärt werden, da jene Epidemien, wie oben bemerkt wurde, nicht mild, sondern höchst schlimm und verheerend waren, auch die ansteckende Eigenschaft den Varioloiden eben so wie den Pocken zukommt und jene dadurch ebensowohl, wie diese hätten erhalten oder fortgepflanzt werden können.

Durch das Vorhergehende glaube ich gezeigt zu haben, dass das angebliche frühere Vorkommen der Varioloiden im Abendlande durchaus nicht erwiesen, ja nicht einmal wahrscheinlich gemacht worden ist. Dass die von Schönlein selbst für Varioloiden erklärten Epidemien in Italien und Holland, nämlich die von Amatus Lusitanus angeführte zu Ancona vom Jahre 1551 und die von Forestus beobachtete zu Delft von 1562—1563 nicht mit Recht dafür gehalten werden können, habe ich schon in der früheren Abhandlung über die Varioloiden S. 12 fg. gezeigt und auch oben

---

Recht bemerkt, dass diese Sprache anders klinge als die vorige, und zuletzt gefragt, ob der ganz gelesene Forestus nun noch ein Bürge für die Gelindigkeit der Pocken überhaupt seyn solle? Was würde er gesagt haben, wenn er gehört hätte, dass Forestus eben so wie Amatus (von dem Hensler freilich sagt, dass er bekanntlich ziemlich ruhmredig sey und eben so sehr viel Glauben nicht habe) nun gar als Zeuge für eine Varioloiden-Epidemie gebraucht worden sey?

1) S. Gruner's Almanach von 1783. S. 318.

2) S. Schnurrer's Chronik der Seuchen, Th. 1. S. 142 fg. Dagegen behauptet Krause (a. a. O. S. 145. 149 fg. 183 fg.), dass sie auch nicht verschwunden seyen. Vgl. Hecker's Geschichte d. Heilk. Bd. 2. S. 153. 154.

(S. 11 fg.) noch Einiges darüber nachgetragen. Hier bemerke ich nur noch, dass auch in diesen Epidemien vorzugsweise Kinder befallen wurden, während diess, wie schon oben angeführt wurde, bei den wahren Varioloiden, wie sie seit der Einführung der Vaccination vorgekommen sind, der seltene Fall ist [1]. Das lässt sich nun wohl aus dem durch die Vaccination gewährten Schutze, wenn er auch bei Vielen nur auf gewisse Jahre Statt findet, erklären, aber nicht mit Schönlein's Ansicht vereinigen. Denn da nach dieser die Vaccina keinen absoluten Gegensatz zur Variolois bilden, sie nur milder machen, nicht davor schützen soll, so müssten wohl die Varioloiden jetzt eben so häufig, wenn auch weniger heftig, die Kinder befallen können als in jenen angeblichen Varioloiden-Epidemien.

Jenen älteren Beobachtern ist besonders noch Diemerbroek beigefügt worden, als welcher in der Epidemie zu Delft vom Jahre 1640 bemerkt habe, dass die Krankheit verschiedene Menschen zwei- und mehrmals heimgesucht habe. Hier haben wir nun einen Schriftsteller und Arzt vor uns, mit dessen Darstellung der Krankheit es sich auch ganz anders verhält, als mit den dürftigen Nachrichten der geistlichen Chronisten. Derselbe hat eine besondere Abhandlung von den Pocken und Masern (Tractatus de variolis et morbillis) geschrieben und derselben ausgewählte Geschichten von einzelnen Krankheitsfällen beigefügt. Er kannte die Schilderungen der wahren Pocken, welche von den Arabern und anderen Aerzten vor ihm mitgetheilt worden waren, wie auch den Unterschied der wahren Pocken, die, wie er sagt, von seinen Landsleuten, den Belgiern, *κατ' ἐξοχὴν de Pocken* genannt wurden, von den verschiedenen Arten der falschen Pocken, welche von seinen Landsleuten *de Steenpocken, Wint-pocken* oder auch *Water-pocken* genannt wurden, übrigens auch vor ihm schon von anderen Aerzten unterschieden worden sind. Von ihm liess sich also wohl erwarten, dass er, wenn er eine so modificirte Form der Pocken, wie die Varioloiden, vor sich gehabt hätte, diess auch in seiner Beschreibung der Krankheit ausgedrückt haben würde. Diese Beschreibung entspricht aber überhaupt wohl den Verhältnissen der wahren Pocken, enthält

1) Man vergleiche, was von mir darüber in der früheren Abhandlung von den Varioloiden S. 5. 6. bemerkt worden ist.

dagegen durchaus nichts, was mit Grund auf Varioloiden bezogen werden kann. Er bemerkt, dass die Pocken zu den hitzigen, bösartigen, ansteckenden, pestilentialischen Fiebern (obgleich sie nicht so verderblich wie die Pest selbst seyen) gerechnet würden, und dass sie am meisten Kinder, weniger häufig Jünglinge, am seltensten Alte befielen. Er schreibt der Krankheit ganz die gewöhnliche Dauer und die von den Meisten angenommenen vier Zeiträume der wahren Pocken zu, ohne ein Wort von der bei den Varioloiden gewöhnlichen Abkürzung der letzten Zeiträume zu sagen; er sagt, dass die Pocken gewöhnlich zu grossen eiternden Pusteln erhoben würden, und führt es als ein schlimmes Zeichen an, wenn sie spät ausbrechen, langsam eitern, wenn sie klein und wenig der Zahl nach, hart, niedergedrückt, nach dem Ausbruche wieder verschwindend oder einsinkend, dessgleichen bleifarbig, violett, purpurfarbig, schwärzlich u. s. w., so wie mit sehr grosser Schwäche und anderen schlimmen Zufällen verbunden seyen, welches doch auch nicht auf die Varioloiden bezogen werden kann. Auch sind nach ihm den schlimmen prognostischen Zeichen noch die zwei Umstände beizufügen, wo in derselben Familie Viele an den Pocken sterben, und wo Alte davon befallen werden. Und so hat er endlich auch bemerkt, dass die Pocken eine langwierige Augenentzündung, Thränenfistel, den Aegilops, das Augenfell, nicht selten auch Blindheit erzeugten, und dass, wenn sie im Antlitze eine ganze grosse Kruste gleich einer Larve bildeten, es anzeige, dass Flecken von hässlicher Farbe und scheussliche Narben folgen würden. Dass insbesondere auch die Epidemie von 1640 keineswegs für eine mildere Varioloiden-Epidemie gelten kann, ergiebt sich offenbar aus dem, was Diemerbroek in dem Anfange zu seiner Abhandlung oder den beigefügten Krankheitsgeschichten darüber geäussert. So sagt er von den Pocken jenes Jahres [1]: "plurimosque e medio sustule-„runt. — Utplurimum gravia aderant symptomata, ingens anxietas, cordis „oppressio, oris siccitas, extremorum tremores, deliria etc. — Quibus tardius „apparebant (variolae), illi periclitabantur, multique moriebantur etc. — Qui „sanguinem vomitu, aut tussi rejiciebant, aut urinas cruentas mingebant, ii „fere omnes moriebantur, et ex sexcentis talibus vix unum evasisse novimus etc."

1) Histor. I. Opp. pag. 290. 291.

Wenn nun alle diese aus Diemerbroek's Beschreibung der Pocken und den beigefügten Krankheitsgeschichten angeführten Umstände offenbar gegen die Meinung, dass er eine milde Varioloiden-Epidemie vor sich gehabt habe, sprechen, so bliebe nur der auch hier besonders geltend gemachte Grund übrig, welchen Schönlein und seine Anhänger von den wiederholten Pocken-Anfällen hergenommen haben. Dass die Stellen des Amatus und Forestus, wornach Solche, besonders einige Alte, welche angeblich die Pocken früher schon überstanden, von denselben wieder befallen worden seyn sollen, überhaupt nur auf das zweimalige Befallenwerden von wahren Pocken (von dem aber bekanntlich viele angebliche Beispiele sehr zweifelhaft seyen und in welcher Hinsicht besonders Amatus nicht viel Glauben habe) sich beziehen, dass darin von einer modificirten Form der Pocken, wie bei den Varioloiden, nicht die Rede, und dass auch von vielen anderen Aerzten, welche die wiederholten Pocken-Anfälle behaupten, einer solchen Modification bei denselben nicht gedacht worden sey, habe ich schon in der früheren Abhandlung über die Varioloiden (S. 12 f.) bemerkt. Wir wollen jetzt sehen, ob sich aus dem von Diemerbroek hierüber Mitgetheilten ein besserer Grund abnehmen lässt.

Dieser sagt allerdings in dem Anhange zu dem Tractat. de variolis et morbillis, welcher die Krankheitsgeschichten enthält [1]): "Varios hoc tem-„pore (a. 1640.) vidimus, qui cum variolas copiosissimas habuissent, vix „ab iis sanati, paulo post in idem malum reciderunt, atque illis ista se-„cunda vice saepe multo majore copia eruperunt, quam prima: imo aliqui „visi sunt qui intra spatium sex mensium ter copiosissimis variolis laborarunt, „quod alioqui raro solet contingere, imprimis tam parvo temporis spatio." Derselbe erzählt [2]), dass zwei Söhne und zwei Töchter seines Hausgenossen nacheinander von den Pocken befallen worden und sie sehr zahlreich am ganzen Körper gehabt hätten, dass aber, als die jüngste zuletzt befallene Tochter ohngefähr 20 Tage das Zimmer hätte hüten müssen, der älteste Sohn, welcher nebst dem zweiten schon wieder seine vorige Gesundheit erhalten

1) Histor. I. Opp. p. 290. 291.

2) Histor. VIII. Opp. p. 295.

habe und ausgegangen sey, zum zweitenmal von den Pocken befallen worden, und dass in derselben Ordnung wie das erstemal auch die Krankheit die übrigen jüngeren Geschwister befallen habe. In der Anmerkung zu dieser Geschichte setzt er hinzu: "Raro variolae bis terve eundem hominem invadunt, „propterea quod communiter in prima invasione totum illud specificum ma„lignum inquinamentum, sanguini partibusque inhaerens, per fermentaceam „ebullitionem segregatum, excutiatur. Quae effervescentia si non satis valida „fuerit, tunc interdum contingit, ut corpus ab illo inquinamento prima vice „non omnino depuretur, atque hinc post aliquot annos ex residua parte, nova „aliqua occasione rursus in actum suscitata, variolae iterum gignantur. Sed „quod tali ordine quatuor ejusdem viri liberos, a natu majore ad minimum „prehenderint, idque tam brevi interjecto spatio bis, et singulis vicibus co„piosissimae eruperint, hoc alias in praxi nunquam nobis videre contigit. Si „forte prima vice paucae epullulassent, aliqua de inquinamenti reliquiis, propter „debilem fermentationem non sufficienter sequestratis, suspicio fuisse potuisset, „sed jam cum propter variolarum tam prima, quam secunda vice toto cor„pore prorumpentium immensam copiam, illa suspicio penitus tollatur, quor„sum, quaeso, alio hujus rei causam referemus, quam ad occultum et inex„plicabile quid, quod in variolis non minus, quam in peste latet? et quor„sum alio etiam illud, quod ego ipsemet, qui jam fere septuagenarius sum, „non solum cum his, sed cum mille etiam aliis variolosis diu multumque „conversatus, et nunquam tamen variolis infestatus fuerim, cum illud conta„gium quoslibet alios tam facile inficere soleat"?

Bei diesen von Diemerbroek selbst für höchst selten erklärten Fällen, (die nach Hensler's[1]) Meinung offenbar Recidivpocken gewesen sind) ist also auch durch nichts weder in Ansehung der Beschaffenheit noch in Ansehung der Zahl der Pocken eine Verschiedenheit zwischen dem ersten und zweiten Anfalle bemerkt worden und durchaus kein Grund vorhanden, in dem einen Varioloiden, in dem anderen wahre Pocken anzunehmen. Wollte man aber demohngeachtet diese Epidemie für eine Varioloiden-Epidemie in

---

1) Briefe über das Blatterbelzen, Th. 2. S. 226. Vgl. meine Abh. über die Varioloiden, S. 13.

Schönlein's Sinne halten (wogegen jedoch nach dem Obigen Diemerbroeks Schilderung derselben durchaus spricht), so müsste auch angenommen werden, dass zugleich wahre Pocken vorgekommen seyen, und es müsste diesen der zweite Anfall zugeschrieben werden, da auch die Varioloiden nach jenem dasselbe Subject nur einmal befallen sollen. Wollte man dagegen den zweiten Anfall auf die Varioloiden in Schönlein's Sinne beziehen (wofür freilich in dem, was Diemerbroek über die Zahl und den Verlauf der Pocken geäussert, kein Grund zu finden ist), dann würden die angeblichen Varioloiden doch höchstens nur als seltene Ausnahmen erscheinen, und es würde auch hier die Annahme einer Varioloiden-Epidemie, wie sie von Schönlein und seinen Anhängern behauptet wird (die auch, da nach ihm weder die Pocken noch die Kuhpocken einigen Schutz vor den Varioloiden gewähren sollen, nicht ausnahmsweise, sondern in grosser Zahl diejenigen, welche früher die Pocken gehabt hatten, befallen haben müsste) wegfallen, so wie dann auch die von Schönlein behauptete Verdrängung der Varioloiden durch die wahren Pocken nicht dafür stimmen würde. Wenn man sich aber vollends auf Fälle der Epidemie zu Delft bezieht, wo die Blattern denselben Menschen mehr als zweimal befallen haben sollen, wozu würde dann jener Ansicht gemäss der dritte Anfall gehören? — Uebrigens bemerke ich noch, dass wenn auch wahre Beispiele von zweimaligem Befallenwerden von wahren Pocken gewiss sehr selten sind, in vielen angeblichen Beispielen das erstemal oder zweitemal nur falsche Pocken Statt fanden, man doch keinen hinreichenden Grund hat, sie ganz zu läugnen [1]) und vollends mit Schönlein desshalb

---

1) Dass auch die Analogie mit ähnlichen Krankheiten dafür spricht, ist schon von Hensler (a. a. O. Th. 2. S. 191.) bemerkt worden. Und so hat auch Stieglitz (in Horn's Archiv f. prakt. Med. u. Klinik, Bd. 8. H. 2. S. 225.), wiewohl er selbst auch nie zweimal natürliche Blattern, Masern, Scharlach, deren Identität ausgemacht war, bei demselben Individuum gesehen zu haben gesteht, doch gefragt: "Aber warum soll das zweimalige Eintreten der natürlichen Blattern nicht einige Mal in der Wirklichkeit vorgekommen seyn, da man es von „Masern, Scharlach u. s. w. annimmt? Die Analogie lässt hier dasselbe erwarten. Was von der ganzen Classe dieser Arten Exantheme gilt, wird jedes „einzelne Genus mitbegreifen". Was Stieglitz später in der Hinsicht geäussert

die zweiten Anfälle für Varioloiden in seinem Sinne zu erklären. Jedenfalls würden aber auch diese Varioloiden, insofern keine anderen Beispiele als die auf die zweimaligen Pockenanfälle bezogenen, nachgewiesen werden können, nur für höchst seltene Erscheinungen zu halten seyn.

Was noch die ebenfalls hierhergezogene von Penada beschriebene Epidemie zu Padua vom Jahre 1796 betrifft, so war dieselbe eine sehr schlimme von meistens zusammenfliessenden und auch oft mit resolutorischem Zustande des Blutes verbundenen Pocken und ist von jenem selbst schon in der Ueberschrift seiner Beschreibung [1]) eine terribile Epidemia Vajuolosa genannt worden. Allerdings hat er in derselben einige Fälle angeführt, wo theils solche, bei denen früher die Einimpfung der wahren Pocken vorgenommen worden, von denselben wieder befallen worden seyen, theils mehrere in derselben Epidemie zuerst einzelnstehende, dann zusammenfliessende Pocken gehabt haben sollen. Auch hat er schon früher in der Beschreibung der für so mörderisch erklärten Epidemie von 1789 den Fall eines jungen Frauenzimmers, das zweimal ganz schnell nacheinander die Pocken gehabt haben sollte, und den eines Knaben, der in seiner frühesten Jugend (wo er ihn freilich nicht gesehen) schon die Blattern gehabt haben solle, dann vor zwei Jahren gutartige, in dieser Epidemie aber fast ganz zusammenfliessende Pocken bekommen habe, später auch in der Beschreibung der Epidemie von 1801 den Fall eines Knaben, der im August 1801 zusammenfliessende Pocken, im April 1802 aber wieder ganz offenbare und ächte Pocken (manifestissimo, e legittimo Vajuolo spontaneo) gehabt habe, angeführt. So wie aber auch hier das im Vorhergehenden über die wiederholten Pockenanfälle Bemerkte gilt, dass sie nämlich für sich nicht das Vorkommen der Varioloiden beweisen, so möchte auch in den von Penada angeführten Fällen theils es zweifelhaft seyn, ob die Inoculation der Pocken den gehörigen Erfolg gehabt oder ob die ersten Pocken ächte gewesen [2]), theils die zweiten Anfälle, insofern sie sich als zusammen-

---

hat, ist schon in meiner früheren Abhandlung über die Varioloiden S. 6. 7. angeführt worden.

1) Osservazioni medico-practico-meteorologiche etc. T. III. p. 27.

2) Penada, der auch von Joseph Frank (Prax. med. praecepta, P. I. Vol. II. p. 303.) für den vorzüglichsten Gegner der Vaccination in Italien erklärt wor-

fliessende oder eben so gefährliche und ächte Pocken geäussert haben sollen, wieder nicht auf Varioloiden zu beziehen seyn.

Wenn übrigens in Epidemien der neuesten Zeit, welche seit der Einführung der Kuhpockenimpfung sich eingestellt haben, auch die neben den Varioloiden, welche bei früher Vaccinirten vorkamen, sich bei nicht Geimpften zeigenden schlimmeren, den wahren Pocken durchaus gleichen Fälle in den Augen Schönlein's und seiner Anhänger nicht als wahre Pocken erschienen, so braucht man sich darüber eben nicht zu wundern, indem diess ganz der einmal angenommenen Meinung von der selbstständigen Natur der Varioloiden entsprechend war und hier auch wohl die jener Meinung zu Gefallen aufgestellte Variolois decipiens aushelfen musste! Auctoritäten können und sollen auch hier nicht wider eine Ansicht entscheiden, gegen welche, wie auch Stieglitz [1]) noch in seinem letzten Aufsatze geäussert hat, die entscheidendsten Thatsachen, Beobachtungen und Versuche sprechen. Doch darf man wohl fragen, ob man, wenn eben so wie Willan und andere angesehene englische Aerzte, ein Heim (nachdem er sich durch Erfahrung von der Existenz der Varioloiden und ihrer Verwandtschaft mit den wahren Pocken überzeugt und seine frühere Meinung aufgegeben hatte), Hufeland, Stieglitz (welche schon vor der Zeit der Vaccination die wahren Pocken so oft beobachtet und sich als die grössten Kenner derselben wie der Varicellen gezeigt) sich für die entgegengesetzte Ansicht erklärt und nach und neben den

den ist, scheint gleich De Haen und anderen früheren Gegnern der Inoculation der Pocken in Ansehung der wiederholten Pockenanfälle sehr gläubig gewesen zu seyn, so wie er dann auch den Petr. Borellus (von dem schon Haller in Boerhaave method. stud. med. p. 609. sagte: "In Borelli observationibus „multum est arcanorum, monstrorum, miraculorum," der auch nach Hensler a. a. O. S. 204. schon sonst durch seine Leichtgläubigkeit und Liebe zum Ungeheuern ausgemerkt ist) als Zeugen der wiederholten Pockenanfälle anführt, ja, nachdem er den Fall eines Mannes von 84 Jahren, der unter vielen anderen von vorgerücktem Alter glücklich die Pocken überstanden habe, angeführt, noch die Aeusserung beigefügt hat, dass hiernach es auch nicht Staunen erregen könne, wenn er an den von Borellus erzählten Fall glauben wolle, wo eine Frau, die 7mal die Pocken gehabt, zuletzt im 118ten Jahre daran gestorben sey!

1) Vgl. meine frühere Abhandlung über die Varioloiden S. 6.

Varioloiden vorgekommene wahre Pocken als solche anerkannt haben, diesen Männern etwa mit Grund weniger Glauben beimessen könne als Schönlein und seinen Anhängern? Insofern nun in der in Würzburg und Randersaker im J. 1825 vorgekommenen Epidemie wenigstens nach Oegg's [1]) Schilderung derselben neben den Varioloiden auch wahre Pocken, wobei das Eiterungsfieber und der eigenthümliche Geruch (welche doch selbst bei der Variolois decipiens fehlen sollen) bestimmt wahrgenommen wurden, die auch entstellende Narben u. s. w. zurückliessen, sich gezeigt haben, so kann ich jene eben so wenig für eine reine Varioloiden-Epidemie halten, als die, welche hier in den letzten Jahren Statt gefunden hat, in welcher nämlich (wie ich schon in der ersten Abhandlung S. 4 f. bemerkt habe) von mir wie von Anderen bei gar manchen Personen, die nicht vaccinirt gewesen und von mit Varioloiden behafteten angesteckt worden waren, vollkommen ausgebildete wahre Pocken in hohem Grade mit dem Eiterungsfieber, dem eignen Geruch der Pocken (ganz so, wie ich denselben ehemals bei wahren Pocken bemerkt habe) und überhaupt auch mit der gewöhnlichen Dauer und anderen Verhältnissen der letzten Zeiträume beobachtet wurden. So ist es bekanntlich auch an so vielen anderen Orten beobachtet worden, und wird sich auch wohl ferner so zeigen, so lange noch der Ansteckungsstoff neben den gehörig Vaccinirten auch nicht Geimpfte und mehr empfängliche Personen treffen kann. Wenn übrigens behauptet wird, dass auch in unseren Tagen noch Fälle und Seuchen wahrer Pocken, gegen welche die Vaccine ihre volle Schutzkraft bewähre und neben denen sich keine Varioloiden fänden, vorkämen, wie aus den Mittheilungen Ozanam's, Varrentrapp's u. A. hervorgehe, so will ich zwar gern zugeben, dass an Orten, wo die Vaccination noch nicht eingeführt worden, sich nicht bloss einzelne, sondern viele Fälle von wahren Pocken wie bei Seuchen vorkommen können, so wie denn auch in Ländern, wo die Vaccination noch nicht allgemein und gehörig vollzogen worden, sich noch neben den Varioloiden sehr viele Fälle von wahren Pocken gezeigt haben [2]). Dagegen finde ich

1) S. Hufeland's Journ. d. pract. Heilk. von 1826. Nov. S. 76. 77. 84—86. 93. Dec. S. 47. 53. 55 f.

2) Das hat sich auch in Frankreich noch im Jahre 1826 gezeigt, wie aus dem in Hufeland's Journ. d. pract. Heilk. von 1828. Dec. S. 5 fg. abgedruckten Be-

es nirgend dargethan und kann es auch nicht glauben, dass an Orten, wo die Vaccination gehörig eingeführt ist, sich Seuchen wahrer Pocken ohne

richt der Schutzpocken-Commission zu Paris über den Stand der Vaccination in Frankreich im Jahre 1826 zu ersehen ist. Nachdem darin zuerst über die Varioloiden, die als der Natur nach mit den Variolis identisch, aber als modificirt durch die besondere Constitution eines jeden Individuums und vorzüglich durch die Schutzkraft der Kuhpocken angesehen werden, bemerkt worden, dass freilich einige daran Erkrankte von schweren Symptomen heimgesucht worden, dass aber eine ungeheure Mehrzahl die Krankheit in kurzer Zeit ohne die so gewöhnlichen Folgen der wahren Pocken überstanden, und dass in den Epidemien, welche mehrere Geimpfte ergriffen, stets ein himmelweiter Unterschied zwischen letzteren und den Nichtgeimpften Statt gefunden habe, heisst es dann weiter: "Es „ist nur zu wahr, dass die Menschenblatter, wenn sie Individuen ergreift, die „noch nicht durch die Vaccine in ihrer Empfänglichkeit modificirt und für jene „noch frisch sind, ihre ganze Gewalt beibehält, und noch eben so mörderisch „ist, als sie es je gewesen. Das Jahr 1826 hat zum Unglücke ein deutliches „Beispiel geliefert. In den Epidemien, die während dieses Jahres in mehreren „Departements geherrscht haben, sind im Ganzen 40000 Individuen erkrankt, „von denen ungefähr 8000 gestorben sind. Zu Besançon sind von 40 Kranken „20, zu Remiremont von 364 Kranken 100 fortgerafft und 100 andere sind ver„stümmelt worden. Im Departement Ober-Rhein kamen auf 10000 Kranke „3000 Todte. Die Resultate sind beklagenswerth, und es wäre eine grausame „unverzeihliche Blindheit, nicht mit allen Kräften die Vaccination zu befördern, „die so einfach und allein im Stande ist, solch ein Unglück zu verhüten. Der „heilsame Einfluss der Schutzblatter auf die Bevölkerung ist jetzt durch die ge„nauesten Berechnungen auf die unwiderlegbarste Weise erprobt worden u. s. w." Auch im Jahre 1833 machten nach der Gazette méd. de Paris die Blattern im Bezirke von Hesdie (Pas de Calais) grosse Verheerungen, so dass mehrere Aerzte dahin geschickt wurden, um die Vaccination vorzunehmen.

Nach dem ersten Berichte wurden also nicht bloss viele durch die Pocken hingerafft, sondern auch viele verstümmelt. So soll auch in England nach Middlemore's Bericht über die Birminghamer Augenheilanstalt von 1832 keine Woche vergangen seyn, in der er nicht eines oder mehrere Kinder sah, deren Augen durch die Blattern gelitten hatten. Dass solche Ereignisse bei uns jetzt seltener vorkommen, haben wir der allgemeiner eingeführten Vaccination zu verdanken.

Varioloiden gezeigt haben oder zeigen werden. In den von Varrentrapp [1]) unter der Ueberschrift: die natürlichen Blattern in Frankfurt am Main, angeführten sieben Fällen sollen zwei männliche Personen früher mit Kuhpocken geimpft, auch durch die Impfscheine für geschützt erklärt worden seyn (wiewohl nach Varrentrapp's Aeusserung aus den Impfscheinen nicht hervorging, ob der ganze Verlauf der Vaccination regelmässig gewesen, ob die Geimpften wiederholt und sorfältig untersucht worden seyen, wenn diess auch als wahrscheinlich angenommen werden müsse); der dritte Kranke soll nicht gewusst haben, ob er je geimpft gewesen; bei der vierten Person war von ihrer Mutter die Impfung wiederholt verweigert worden; die fünfte und sechste, zwei kleine Kinder derselben, waren erst, als jene schon gefüllte Blattern hatte, mit Kuhpocken geimpft und vor beendigtem Verlaufe derselben von den Pocken ergriffen worden (während viele früher vaccinirte Kinder, die sich in demselben engen Raume, aus welchem vier Blatterkranke in das Hospital kamen, befanden, frei blieben); bei der siebenten ist nichts über die Impfung bemerkt worden. So wie nun nach Schönlein's Ansicht wenigstens bei den früher Geimpften (falls die Impfung den gehörigen Erfolg gehabt hatte) keine wahren Pocken, weil die Kuhpocken dagegen ihre volle Schutzkraft äussern sollen, sondern nur Varioloiden angenommen werden könnten, so kommt dazu, dass der erste Kranke, in dem nach Varrentrapp die einzige Ansteckungsquelle gewesen seyn soll, ein Schneidergesell war, der eben von Würzburg nach Frankfurt gekommen, und da nach Schönlein damals in Würzburg nur Varioloiden herrschten, dessen Ansicht zufolge auch nur Varioloiden, nicht wahre Pocken hätte nach Frankfurt bringen können! Doch hiervon abgesehen, ist ja auch hier nur von wenigen Fällen die Rede, und es gelang, da die Kranken bald abgesondert wurden, die weitere Verbreitung oder eine eigentliche Epidemie der Pocken in der Stadt zu verhüten, widrigenfalls daselbst bei vielen früher Geimpften die Varioloiden wohl eben so wenig wie an anderen Orten ausgeblieben seyn würden.

Aus allem Diesem möchte es sich nun wohl ergeben, dass keine der früheren Epidemien, welche von Schönlein und seinen Anhängern als Va-

---

1) S. Froriep's Notizen a. d. Gebiete der Natur- und Heilkunde, B. 12. S. 55 fg.

rioloiden - Epidemien aufgeführt worden sind, mit Grund dafür gehalten werden kann, und dass keine derselben irgend etwas für seine Meinung Sprechendes oder sie auch nur wahrscheinlich Machendes darbietet. Dass es aber früher durch besondere Ursachen bewirkte Modificationen und Varietäten der Pocken, gewisse unächte Pocken, die durch mancherlei Ursachen, Impfung mit schlechter Materie, mangelnde Empfänglichkeit des Körpers, fehlerhaftes Verhalten, vielleicht auch besondere Beschaffenheit der Atmosphäre bewirkt werden sollten, überhaupt aber mehr einzeln vorgekommen sind, gegeben habe, ist von mir selbst schon in der früheren Abhandlung (S. 15. 16 und 19.) anerkannt, zugleich aber auch bemerkt worden, dass wenn man selbst annehmen wollte, dass den Varioloiden ähnliche Modificationen der Pocken vorgekommen seyen, daraus doch nicht mit Recht zu schliessen sey, dass nicht auch andere, neuere Ursachen Modificationen bewirken konnten, und dass man desshalb nicht mit Schönlein die durch die Kuhpocken bewirkten Modificationen leugnen und behaupten dürfe, dass die Natur der Varioloiden überhaupt von der Vaccination unabhängig sey. Solche modificirte Pocken können durchaus nichts für die Meinung, wornach die Varioloiden ein selbstständiges, mit den Pocken nicht in Verbindung stehendes Exanthem seyn sollen, beweisen. Eben so wenig beweisen dafür mehrere, auch von Manchen für Varioloiden gehaltene, Arten der eigentlich sogenannten falschen Pocken [1]), als welche überhaupt nicht bloss durch den schnelleren Verlauf der einzelnen Pocken sich unterscheiden, sondern auch, wie Hesse [2]) mit Recht bemerkt hat, als ein so geringfügiges und so wenig ernsthafte Zufälle veranlassendes Uebel erscheinen, dass man sie mit den Varioloiden nicht vereinen kann. Was aber die von Manchen, besonders von Storch, Hensler, Sims, Ch. L. Hoffmann, Heim u. A. angeführten falschen Pocken betrifft, welchen der von den Meisten für das wichtigste Unterscheidungszeichen gehaltene schnellere Verlauf der einzelnen Pocken abgegangen sey, wobei die einzelnen länger gestanden haben sollen, so können diese allerdings leichter mit den wahren Pocken verwechselt, auch wohl eher mit den

1) Vgl. das in meiner früheren Abhandlung S. 7 fg. darüber Gesagte.

2) Ueber Varicellen S. 146.

Varioloiden verglichen werden. Sie sind auch als schwere, den wahren Pocken mehr ähnliche und desshalb die Diagnose derselben manchmal schwierig machende Varicellen, oder auch als Varietäten der ächten Pocken betrachtet, überhaupt aber selten, meistens nur einzeln unter den anderen Varicellen in den Epidemien derselben, beobachtet worden (worüber ich mich in einer künftigen besonderen Betrachtung derselben weiter auslassen werde). Sie können also auch nichts für das Vorkommen früherer Varioloiden-Epidemien und für die angeblich selbstständige Natur der Varioloiden beweisen.

Da nun Schönlein's und seiner Anhänger Meinung, wornach die Varioloiden ein selbstständiges Exanthem seyn sollen, weder durch die angeblichen Varioloiden-Epidemien und die theils seltenen, theils zweifelhaften wiederholten Pockenanfälle, noch durch die ohnehin ebenfalls seltenen Fälle von den Blattern ähnlichen Varicellen irgend einen Beweisgrund erhalten hat, so müssen wohl, wenn sie ferner geltend gemacht werden soll, andere und wirkliche genügende Beweise dafür beigebracht und besonders auch die Erfahrungen, wornach die Ansteckung von Varioloiden oder ihre Einimpfung bei nicht vaccinirten Personen wahre Pocken hervorgebracht hat, und wodurch die Verwandtschaft dieser Varioloiden mit den wahren Pocken bestimmt dargethan worden ist, nicht, wie es von Schönlein geschehen, mit Stillschweigen übergangen, sondern gründlich widerlegt werden [1]), und kann ich wenigstens, so lange diesem nicht gehörig entsprochen ist, jene Meinung nur als durchaus unbegründet und unhaltbar ansehen.

---

1) Vgl. meine frühere Abhandlung über die Varioloiden, S. 20.

